



Erste Hilfe Maßnahmen bei Stromunfällen

Qualifizierung Weiterbildung zum Glashüttentechniker

Gesundheit im Betrieb, Teil 3 Fit für den Schichtdienst

Arbeitsmittel prüfen

Achtung, Stromunfälle vermeiden!

Unternehmer und Beschäftigte können maßgeblich dazu beitragen, die Gefahren, die von elektrischem Strom ausgehen, zu vermeiden. Die regelmäßige Prüfung elektrischer Anlagen und Betriebsmittel ist dabei das A und O.

Ob im Büro oder in der Produktion, elektrischer Laie oder Elektrofachkraft – das Verwenden elektrischer Energie gehört in der Branche Glas und Keramik zum Berufsalltag. Die Gefahren, die vom Strom ausge-

hen, sind den Beschäftigten jedoch oft nicht bewusst. Elektrische Energie kann zu leichten bis hin zu tödlichen Verletzungen führen und schwere Sachschäden durch Brände verursachen.

Nur, weil wir täglich ganz selbstverständlich mit Strom umgehen, ist er alles andere als harmlos. Elektrische Ströme steuern unsere wichtigsten Körperfunktionen – Herz und Gehirn. Wenn Strom von außen die körpere-



Die regelmäßige Prüfung elektrischer Anlagen ist unabdingbar.



Ein gelöster Schutzleiter in einem Leitungsroller kann nur durch die regelmäßige messtechnische Kontrolle und Funktionsprüfung durch eine Elektrofachkraft erkannt werden.

genen Ströme überlagert, können die Organe geschädigt werden. Herzrhythmusstörungen, Kammerflimmern und sogar Herzstillstand drohen. Fatal ist, dass Beschwerden oft erst Stunden oder Tage nach dem Stromschlag zu spüren sind. Deshalb gilt nach jedem Stromunfall: sofort zum Arzt. Nur Mediziner können beurteilen, wie stark die Körperdurchströmung war und ob sie den Körper geschädigt hat.

Um Stromunfälle zu verhindern, gilt es, mechanische Schäden an elektrischen Betriebsmitteln im Vorhinein zu vermeiden. So sollten zum Beispiel Stecker nicht an der Leitung aus der Steckdose gezogen und Zuleitungen gegen ein Einquetschen an Türen und Klappen geschützt werden. Des Weiteren sollten Beschäftigte

- vor dem Ersteinsatz eines Gerätes die Bedienungsanleitung aufmerksam lesen,
- vor der Benutzung das Gerät oder die Maschine auf äußere Beschädigungen prüfen – besonders Stromkabel, Stecker, Anschlüsse und Gehäuse,
- bei Schäden oder Störungen das Gerät oder die Maschine sofort abschalten oder den Stecker ziehen und der weiteren Benutzung entziehen,
- beschädigte Leitungen nicht verwenden,
- elektrische Leitungen nicht behelfsmäßig flicken oder verlängern,
- elektrische Geräte niemals selbst reparieren – Defekte nur von einer Elektrofachkraft beheben lassen.

Vorgesetzte sind über schadhafte Arbeitsmittel zu informieren, um Schritte zur Mängelbehebung einleiten zu können. Aber nicht alle Fehler können von den Beschäftigten durch die Sichtprüfung erkannt werden. Ein gelöster Schutzleiter im Gerät kann nicht erkannt werden. Daher ist der beste Schutz die Verwendung von für die Arbeitsaufgabe geeigneten Geräten und deren regelmäßige Prüfung. Richtig ausgewählte und gewartete Geräte und Betriebsmittel mindern das Risiko eines Stromschlags und damit einer Körperdurchströmung enorm. Auch die Brandgefahr durch ein defektes Elektrogerät kann so erheblich gemindert werden.

Grundsätzlich trägt der Unternehmer die Verantwortung für die Bereitstellung, Verwendung und Instandhaltung von elektrischen Anlagen und Betriebsmitteln sowie für die Auswahl von geeignetem Personal für Arbeiten an elektrischen Anlagen. Elektrische Anlagen und Geräte sind regelmäßig durch entsprechend qualifiziertes Personal zu prüfen. Elektrofachkräfte müssen bei Arbeiten an elektrischen Betriebsmitteln die fünf elektrotechnischen Sicherheitsregeln beachten. Die VBG bietet für Mitgliedsunternehmen Seminare, unter anderem im Rahmen der Fortbildung von Fachkräften für Arbeitssicherheit sowie für Elektrofachkräfte, an:

- Fortbildung für Fachkräfte für Arbeitssicherheit: Elektrotechnik (FSFEA),
- Unterweisungstraining für Elektrofachkräfte (EUP T),

Die Vorschriften

Die Verpflichtung zur Prüfung von Arbeitsmitteln ergibt sich aus der Betriebssicherheitsverordnung (§ 14) und der DGUV Vorschrift 3 „Elektrische Anlagen und Betriebsmittel“ (§ 5). Die Prüffristen sind so zu bemessen, dass Mängel, die während der Benutzung entstehen können, rechtzeitig festgestellt werden. Dabei ist der sichere Zustand des Arbeitsmittels vor der ersten Inbetriebnahme und nach Änderungen oder Instandsetzungen sowie in regelmäßigen Abständen durch eine zur Prüfung befähigten Person zu prüfen. Hilfestellungen zur Festlegung der Prüffristen können zum einen den Bedienungsanleitungen der Hersteller entnommen werden, zum anderen geben die DGUV Vorschrift 3 § 5 und die Technische Regel zur Betriebssicherheitsverordnung, TRBS 1201, „Prüfungen von Arbeitsmitteln und überwachungsbedürftigen Anlagen“, die bewährten Prüffristen wieder.

Die Prüfung eines elektrischen Betriebsmittels lässt sich in die Abschnitte

- Sichtprüfung,
- messtechnische Überprüfung,
- Bewertung der Messergebnisse,
- Funktionsprüfung und
- Dokumentation gliedern.

Ausführliche Informationen:

„Sicherheit bei Arbeiten an elektrischen Anlagen“ (DGUV Information 203-001);

„Wiederkehrende Prüfungen ortsveränderlicher elektrischer Arbeitsmittel“ (DGUV Information 203-070);

„Wiederkehrende Prüfungen elektrischer Anlagen und ortsfester Betriebsmittel“ (DGUV Information 203-072).

Informationen unter: www.dguv.de

- Sichere Elektrotechnik (Teil 1): Prüfung elektrischer Arbeitsmittel (Geräte) (ELT1T),
- Elektrische Sicherheit von Maschinen – Ausrüstung und Prüfung (ELTMT).

i Info

Ausführliche Informationen zu den Seminaren der VBG bietet Ihre VBG-Bezirksverwaltung. Außerdem sind sie online zu finden unter: www.vbg.de/seminare



Bei Stromunfällen gibt es eine große Dunkelziffer.

Erste Hilfe

Maßnahmen bei Stromunfällen

Die Elektroenergie als Hauptenergiequelle für Maschinen und Anlagen ist in der Branche Glas und Keramik ein nicht zu unterschätzender Gefährdungsfaktor. Auswertungen von Unfallanzeigen und Arztberichten haben ergeben, dass sowohl elektrische Laien beim Betreiben von Maschinen als auch Elektrofachkräfte bei Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten von Stromunfällen betroffen sind.

Da die oftmals als glimpflich empfundenen „Wischer“ von den Betroffenen häufig nicht gemeldet werden, kann von einer hohen Dunkelziffer ausgegangen werden. Das Tückische an Stromunfällen ist, dass auch nach einem „Wischer“ die Gefahr von Herzrhythmusstörungen besteht. Eine ärztliche Überprüfung ist daher immer notwendig.

Stromunfälle können in Abhängigkeit von Stromstärke, Stromart (Gleich- oder Wechselstrom), der Dauer des Stromflusses, der Kontaktflächengröße sowie vom Durchströmungsweg im Körper schwerwiegende Schädigungen zur Folge haben. Neben der Unfallverhütung durch die Umsetzung wirksamer Schutzmaßnahmen kommt daher der Ersten Hilfe im Betrieb eine große Bedeutung zu.

Über 90 Prozent der Stromunfälle ereignen sich im Niederspannungsbereich (bis zu 1.000 Volt). Häufig kommt es hier zu Unfällen mit einem kurzen Kontakt zur Spannungsquelle und kurzen Durchströmungszeiten (sogenannten „Wischern“). Durch

unwillkürliche Abwehrreaktionen sind dabei Sekundärünfälle möglich, etwa ein Sturz von der Leiter. Fließt der Strom durch die Hand, kann durch ein mechanisches Zusammenziehen der Muskulatur die Kontaktzeit verlängert werden, das sogenannte „Klebenbleiben“. Zerrungen, Muskel- und Sehnenabriss können die Folge sein. Bei einem kurzen Stromweg durch den Brustbereich (Brust–Rücken) sind Atemstörungen sowie lebensbedrohliche Herzrhythmusstörungen möglich. Je schneller ein Herz schlägt, zum Beispiel bei körperlicher Arbeit, desto empfindlicher reagiert es auf den Stromfluss und desto eher kommt es zu einer Störung der normalen Reizbildung im Herzen mit Rhythmusstörungen bis hin zu Kammerflimmern und sofortigem Herzstillstand. An den Ein- und Austrittsstellen des elektrischen Stromes sowie durch Einwirkung von Störlichtbögen, die meist großflächiger Natur sind, können Verbrennungen der Haut entstehen.

Ersthelfer müssen beim Stromunfall zuerst den Selbstschutz beachten – für eine

Stromunterbrechung ist unverzüglich zu sorgen. Erst dann kommen die weiteren Maßnahmen der Ersten Hilfe zum Einsatz:

- Prüfen des Bewusstseins und der Atmung,
- eventuell Wiederbelebungsmaßnahmen (30-mal Herzdruckmassage/zweimal Beatmung) durchführen; falls verfügbar: Automatisierten Externen Defibrillator (AED) einsetzen,
- Notruf absetzen,
- Brandwunden verbinden, allerdings haben lebensrettende Maßnahmen Vorrang,
- für Wärmeerhalt sorgen (Rettungsdecke),
- umgehende ärztliche Vorstellung, auch nach einem mutmaßlichen „Wischer“ (Gefahr von Herzrhythmusstörungen!).

i Info

Fachinformationen des Fachbereiches Erste Hilfe der DGUV „Stromunfall – Ärztliche Vorstellung notwendig“: www.dguv.de/fb-ersthilfe DGUV Information 204-007 „Handbuch zur Ersten Hilfe“



Eine sichere Lösung: Der an einer Stange befestigte Schleifstein wird von einem Mitarbeiter durch eine fingersichere Öffnung an der Schutztür zum Diamantkopf geführt.

Best Practice

Sicheres Abziehen von Diamantwerkzeugen

Beim manuellen Abziehen von Diamantwerkzeugen an Flachglasbearbeitungszentren werden die dort vorhandenen Schutzeinrichtungen nicht selten manipuliert. Die Firma Lechner hat dafür nun eine sichere Lösung entwickelt.

Flachglasbearbeitungszentren dienen der Oberflächenbearbeitung, zum Beispiel dem Bohren, Kantenschleifen und Ausschneiden. Bei Betriebsbesuchen mussten die Präventionsexperten der VBG immer wieder feststellen, dass Schutzeinrichtungen von Flachglasbearbeitungszentren in ihrer Wirksamkeit manipuliert werden. Dies ist besonders dann der Fall, wenn die diamantbesetzten Werkzeuge innerhalb der Maschine von Hand nachgeschärft (abgezogen) werden. Gefährdende Bewegungen sind die Zustellbewegung des Werkzeugkopfes und die Drehbewegung der Spindel. Manipulation an der Schutzeinrichtung führt zu unsicheren Betriebszuständen und darf nicht toleriert werden.

Zum Abziehen der Diamantwerkzeuge ist es notwendig, dass diese sich drehen. Die Steuerung des Maschinenherstellers ist aber so aufgebaut, dass bei geöffneten Schutz Türen alle Antriebe stromlos geschaltet sind und sich auch in einem Handmodus nicht wieder zuschalten lassen. Folglich wurden in der Vergangenheit die Endschalter der Schutz Türen häufig manipuliert. Diese Manipulation wurde auch im anschließenden Automatikbetrieb nicht rückgängig gemacht, mit der Konsequenz, dass dann immer „unsicher“ gearbeitet wurde.

In der Firma Lechner haben sich Mitarbeiter gemeinsam mit dem Sicherheitsbeauftragten und der Fachkraft für Arbeitssicherheit eine gute und preiswerte Lösung überlegt, um die damit verbundenen Gefährdungen zu minimieren. Durch die betriebliche Instandhaltung wurde die Maßnahme an einem Prototyp realisiert und mittlerweile an allen Glasbearbeitungszentren im Betrieb umgesetzt.

Eine erste geplante Verbesserung war das Versetzen der Türenscharter an eine Position, die es erlaubt, die Tür ohne Sicherheitsabschaltung ungefähr zwölf Zentimeter zu öffnen. Durch diesen Spalt fand nun das Abziehen statt. Im Automatikbetrieb werden beim Glasscheibenwechsel die Türen deutlich weiter geöffnet und somit wurde „nur noch“ der Abziehprozess „unsicher“ durchgeführt.

Für die nun sichere Lösung wurde der Abziehstein an einer Stange befestigt. Diese Stange kann durch eine fingersichere Öffnung in der Schutz Tür gesteckt werden, um das Abziehen bei geschlossenen Schutz Türen zu ermöglichen. Ein zusätzlicher Spritzschutz an der Öffnung verhindert den Wasseraustritt im Automatikbetrieb.

Unternehmensprofil

Die Lechner Holding AG in Rothenburg ob der Tauber stellt mit seinen 700 Beschäftigten Küchenarbeitsplatten und -rückwände aus Holz und Glas her. Für die Entwicklung einer technischen Schutzmaßnahme zum sicheren manuellen Abziehen von Diamantwerkzeugen an Flachglasbearbeitungszentren hat das Unternehmen von der zuständigen Berufsgenossenschaft Holz und Metall in diesem Jahr den „Schlaun Fuchs“ erhalten.

VBG-Kontakt

Dipl.-Ing. Jens Krause
Stellvertretender Leiter des Sachgebiets
Glas und Keramik
Telefon: 0931 7943-325
E-Mail: jens.krause@vbg.de

Info

Weitere Informationen zum Thema
Manipulation: www.stopp-manipulation.org

Qualifizierung zum Glashüttentechniker

Einsatz von Fachkräften als Erfolgsfaktor im Unternehmen

Die Weiterbildung zum Staatlich geprüften Glashüttentechniker an der Glasfachschule Zwiesel beginnt erneut im September. In Zusammenarbeit mit der VBG werden den zukünftigen Führungskräften notwendige Kenntnisse im Arbeitsschutz vermittelt. Unternehmen leisten mit dem Einsatz qualifizierter Fachkräfte einen Beitrag zu einer nachhaltigen Präventionskultur, die sich auf lange Sicht auszahlt.



Den Fachschülern stehen gut ausgestattete Labors zur Verfügung.

Welche Aufgaben hat ein Glashüttentechniker?

Glashüttentechniker übernehmen Führungsaufgaben im Gemenge- und Schmelzbetrieb, in der Heißfertigung, im Qualitätsmanagement, der Konstruktion, aber auch im technischen Vertrieb. Durch ihre theoretischen und praktischen Kenntnisse sind sie in der Lage, Entwicklungs- und Prozessoptimierungsprojekte erfolgreich zu begleiten oder die Inbetriebnahme von Neuanlagen durchzuführen. Wie auch in anderen Branchen übersteigt die Nachfrage nach Glastechnikern vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und des Fachkräftemangels derzeit deutlich die Zahl der Absolventen. Betroffene Unternehmen stecken in einer Zwickmühle, da es dadurch auch zunehmend schwieriger wird, während der zweijährigen Weiterbildung auf die dringend benötigten Facharbeiter zu verzichten.

Welche Kompetenzen werden während der Weiterbildung vermittelt?

In der Technikerschule werden zum einen die naturwissenschaftlichen Inhalte der beruflichen Erstausbildung vertieft und zum

anderen Kompetenzen im gesamten Bereich der Heißglasfertigung entwickelt, von der Gemengeaufbereitung über Schmelztechnologie, Ofenbau- und Feuerungstechnik, Fertigungsverfahren bis zum Qualitäts- und Umweltmanagement. Die schuleigene Lehr- und Versuchsglashütte und gut ausgestattete Labore für Glas- und Automatisierungstechnik ermöglichen praxisnahe

Projektarbeiten mit Schmelz-, Formgebungs- und Kühlprozessen. Darüber hinaus werden Fähigkeiten in den Bereichen Berufs- und Arbeitspädagogik sowie die notwendigen Sozial- und Führungskompetenzen für künftige Tätigkeiten in der mittleren Führungsriege vermittelt. Auf dem Lehrplan stehen außerdem technische Entwicklungen und übergreifende Themen. Hier geben auch Referenten aus Industrie und Forschung Unterricht.

Welche Rolle spielt der Arbeitsschutz in der Aus- und Weiterbildung?

Zur Sensibilisierung für die Themen Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz bietet die Glasfachschule den Kursteilnehmern eine mehrtägige, von den Arbeitsschutzexperten der VBG durchgeführte Qualifizierung an. Sie beschäftigt sich mit Gefährdungspotenzialen und Unfallschwerpunkten. Dabei lernen die Fachschüler mithilfe der Gefährdungsbeurteilung, den Arbeitsschutz in die Arbeitsabläufe eigenverantwortlich zu integrieren. Die angehenden Führungskräfte können zielgerichtet die Gefährdungen, Belastungen und Schwachstellen im Wertschöpfungsprozess, in den Arbeitsbedingungen und der Arbeits-

Schulprofil

Die Glasfachschule Zwiesel bietet seit 1904 ein umfangreiches Aus- und Weiterbildungsangebot für Glas und Optik an. An der Glasfachschule werden derzeit rund 330 Schülerinnen und Schüler von 24 Lehrerinnen und Lehrern in zwölf verschiedenen Aus- und Weiterbildungsgängen unterrichtet. Ein besonderer Schwerpunkt seit 1910 ist die Weiterqualifizierung zum/zur Glashüttentechniker/-in. Die Weiterbildung zum/zur Staatlich geprüften Glastechniker/-in ist schulgeldfrei und beginnt am 11. September dieses Jahres.

gestaltung erkennen und entsprechende Verbesserungsmaßnahmen festlegen. So lassen sich Prozesse wirtschaftlich und gesundheitsgerecht sowie rechtssicher gestalten. Ein weiteres Angebot unter dem Dach der Glasfachschule Zwiesel sind die Seminare der Gesellschaft von Freunden der Glasfachschule Zwiesel e.V. Anerkannte Glasspezialisten aus Unternehmen, Hochschulen und wissenschaftlichen Instituten geben ihr Wissen weiter. Davon profitieren neben den etwa 100 Teilnehmern aus der Industrie auch die angehenden Glashüttentechniker/-innen. Unternehmen sollten sich bewusst sein, dass sie einen wichtigen Beitrag zur Sicherung ihres Unternehmenserfolges leisten, indem sie ihren Mitarbeitern Aus- und Fortbildung ermöglichen.

Info

www.glasfachschule-zwiesel.com
 Glasfachschule Zwiesel
 Staatliches Berufsbildungszentrum für Glas
 Fachschulstraße 15–19
 Telefon: 09922/84 44-0



Unter Anleitung eines Sportwissenschaftlers trainieren Beschäftigte von f | glass regelmäßig im firmeneigenen Besprechungsraum.



Das Angebot zum Gesundheitsprogramm wird von vielen Beschäftigten gern angenommen.

Gesundheit im Betrieb, Teil 3: Physische Belastungen

Fit für den Schichtdienst

Bei f | glass arbeitet der überwiegende Teil der Beschäftigten im Sitzen. Das kann zu negativen Auswirkungen auf den Muskel-Skelett-Apparat führen. Zur Vorbeugung hat die Unternehmensleitung gemeinsam mit den betrieblichen Arbeitsschutzexperten und den Beschäftigten das Programm „Fitness für Dich“ entwickelt und umgesetzt. Die Fachkraft für Arbeitssicherheit Franziska Löbner und die Personalleiterin Kristina Eins berichten über das Vorgehen im Unternehmen.

Arbeitsplatzanalyse

Vor dem Hintergrund der bedarfsgerechten Konzipierung eines Gesundheitsförderungsprogramms wurden die Bedingungen und Belastungen an jedem Arbeitsplatz analysiert. Das Gesundheitsteam der f | glass GmbH, bestehend aus Vertretern der Bereiche Personalwesen, Arbeitssicherheit und Betriebsrat, hat sich dabei von einem externen Sportwissenschaftler unterstützen lassen. Dabei wurden vier Zielgruppen identifiziert, die unter jeweils ähnlichen Bedingungen tätig sind. Im Fokus der Analyse standen dabei Schichtarbeit, Arbeitsumgebung, psychologische Einflüsse, körperlich schwere Arbeit, vorrangig sitzende Tätigkeit sowie Monotonie bei der Arbeit. Parallel dazu nahmen über zwei Drittel der Beschäftigten an einem kostenlosen Gesundheitscheck (Screening) teil. Dazu wurde ein hoch entwickeltes elektronisches Messgerät zur Bestimmung der Rückenform und der Beweglichkeit der Brust- und Lendenwirbelsäule eingesetzt. Über die Analyse der orthopädischen Haltungskompetenz und der anatomischen Beckenstellung können spezifische Auffälligkeiten erkannt werden. Zudem werden sehr präzise unterschiedliche Daten (zum Beispiel Wasseranteil, Fett- und Muskelmasseanteil) zur Körperzusammensetzung erfasst. Die anonymisierten Daten wurden für die weitere Entwicklung des geplanten Gesundheitsangebotes genutzt.

Erstes Pilotprojekt

Aus den Erkenntnissen der Arbeitsplatzanalyse und des Screenings hat das Gesundheitsteam zusammen mit einem Sportwissenschaftler das Sportangebot „Fitness für Dich“ entwickelt und zunächst als einjähriges Pilotprojekt angeboten. „Fitness für Dich“ wurde speziell für die Muskel-Skelett-

Beschwerden als Inhousekurs konzipiert. Die Herausforderung bestand darin, das Programm insbesondere für die Schichtarbeitenden attraktiv zu gestalten. Der Kurs fand anfangs dienstags und donnerstags vor oder nach der Schicht statt. Die Beschäftigten wurden über Promotionsaktionen und ein auf die Zielgruppe abgestimmtes Marketingkonzept (persönliches Anschreiben und Ansprache aller Mitarbeiter) zur Teilnahme motiviert. Das Feedback der Teilnehmer wurde ausgewertet und für die Weiterentwicklung des Angebotes genutzt. Das neue Angebot wurde von Anfang an gut angenommen.

Regelmäßiges Angebot

Mittlerweile wird der Kurs an zwei Werktagen nachmittags mit bis zu sieben Kursen in einer Woche angeboten. Die 45-minütigen Trainingseinheiten finden unter Anleitung eines externen Sportwissenschaftlers im firmeneigenen Besprechungsraum statt. In regelmäßigen Abständen werden die Screenings durchgeführt, um zu beurteilen, ob und inwieweit sich die Gesundheit der Teilnehmenden verbessert hat.

Erfolgsfaktoren

Das Gesundheitsteam hat sich von Anfang an mit viel persönlichem Engagement für seine Idee eingesetzt und wurde von der Unternehmensleitung mit Kapazität und Budget unterstützt. Zudem bewerben die Initiatorinnen und Initiatoren das Angebot mit persönlichen Anschreiben und Ansprachen sowie Promotionsaktionen kontinuierlich und intensiv. Ein schöner Nebeneffekt: Durch die gemeinsame sportliche Betätigung wird zusätzlich der Zusammenhalt zwischen den Abteilungen und über Hierarchieebenen hinweg gestärkt; sogar der Geschäftsführer nimmt regelmäßig am Kurs teil.

Unternehmensprofil

Die f | glass GmbH stellt täglich über 700 Tonnen Floatglas her und be- und verarbeitet diese, unter anderem für Architektur- und Solaranwendungen. Die meisten der insgesamt 230 Beschäftigten arbeiten im 24-Stunden-Schichtbetrieb.

Prävention lohnt sich!

Das Programm „Fitness für Dich“ wurde als Maßnahme zur speziellen Gesundheitsförderung im Rahmen des VBG-Prämienverfahrens für die Branche Glas und Keramik finanziell unterstützt. Zudem wurde das Unternehmen mit seinem Fitnessprogramm als Beispiel guter Praxis im Arbeitsprogramm Muskel-Skelett-Erkrankungen (MSE) der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie (GDA) aufgenommen.

Neben dem Fitnessprogramm bietet das Unternehmen den Beschäftigten eine externe Gesundheitsberatung – unter anderem in den Bereichen Familie, Freizeit, Ernährung – sowie eine ergonomische Beratung zum Arbeitsplatz in Zusammenarbeit mit der Krankenkasse an.

Info

„Prämienkatalog ab 2018“ für die Branche Glas und Keramik unter www.vbg.de/praemie

„Fitness für Dich“ unter www.gdabewegt.de, Rubrik: Beispiele guter Praxis

Ceramitec 2018

Trends beim Arbeitsschutz in der keramischen Industrie

Neben zahlreichen interessierten Arbeitsschutzexperten aus der keramischen Industrie konnte die VBG die Fachschüler der Keramischule Landshut auf ihrem Messestand über aktuelle Arbeitsschutzthemen in der Branche informieren.



Die VBG zeigte auch einen Kompaktlader mit verschiedenen Kamera-Monitor-Systemen.

Etwa 15.000 Experten und interessierte Laien haben die Ceramitec auf dem Messegelände in München besucht. Auf der Leitmesse für die keramische Industrie präsentierten 633 Aussteller aus 38 Ländern vom 10. bis 13. April ihre innovativen und zukunftsweisenden Produkte. Die Zukunftsthemen Digitalisierung und Industrie 4.0 haben den fachlichen Austausch auf der Messe bestimmt. Das beherrschende Thema der Keramik ist die Digitalisierung. Es geht dabei um hoch automatisierte Prozesse, die es ermöglichen, kundenspezifische Lösungen effizient zu fertigen. Die Bedeutung der Ceramitec nimmt angesichts dieser Entwicklung sogar noch zu: Gerade in Zeiten der Digitalisierung ist das persönliche Treffen auf Messen wie der Ceramitec wichtiger denn je, um die richtigen Schnittstellen zwischen Lieferanten und Kunden zu definieren. Nirgendwo sonst gibt es außerdem eine so große Informationsdichte wie hier. Auch in diesem Jahr fand der VBG-Messestand großen Zuspruch. In den letzten Jahren ereigneten sich mehrere tödliche Arbeitsunfälle beim Einsatz von Radladern in der keramischen und Glas-Industrie. Unter dem Motto „Profis nehmen Rücksicht!“ wurden in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Baumaschinen auf dem Messestand verschiedene Systeme zur

Verbesserung der Rundumsicht und zur Personenerkennung an Radladern vorgestellt. Nach wie vor ist „Lärm“ die am häufigsten angezeigte Berufskrankheit in der Branche Glas und Keramik. Um Lärmschwerhörigkeit zu vermeiden, müssen Unternehmen die Lärmgefährdungen, die Grundlagen zur Ermittlung der Lärmexposition sowie mögliche Lärminderungsmaßnahmen am Arbeitsplatz kennen. Da Lärmschwerhörigkeit nicht heilbar ist, sollten Beschäftigte für das Thema sensibilisiert werden. Die angehenden Keramikerinnen und Keramiker der Keramischule in Landshut nutzten daher zusammen mit ihren Lehrenden auf dem VBG-Stand die Gelegenheit, den Schalldruckpegel beim Hören ihrer Lieblingsmusik am Smartphone zu messen, und erlebten bei einer Hörschadensimulation die negativen Folgen einer Lärmbelastung.

Info

Weitere Informationen zu Personenerkennungssystemen und Lärmschutz: VBG-Fachinformation „Sicht an Erdbaumaschinen“ und www.netzwerk-baumaschinen.de DGVU Regel 112-194 „Benutzung von Gehörschutz“ und DGVU Lernprogramm „Lärm und Gehörschutz“

Prävention lohnt sich auch 2018!

Die VBG unterstützt ihre Mitgliedsunternehmen aus der Branche Glas und Keramik finanziell bei der Anschaffung von Personenerkennungssystemen an Erdbaumaschinen sowie von Otoplastiken. Weitere prämierbare Maßnahmen unter:

www.vbg.de/praemie

Newsletter
VBG-Spezial Glas &
Keramik abonnieren:

[www.vbg.de/
gk-infomail](http://www.vbg.de/gk-infomail)

13. Würzburger Forum

Save the Date



Das diesjährige Würzburger Forum findet am 9. November im Novum Businesscenter in Würzburg statt. Die VBG lädt Unternehmerinnen und Unternehmer, Führungskräfte, Fachkräfte für Arbeitssicherheit sowie Personal- und Betriebsräte zu spannenden Vorträgen aus Wissenschaft und betrieblicher Präventionspraxis ein. Am Vormittag bieten VBG-Arbeitsschutzexperten des Präventionsfeldes Glas und Keramik und des Präventionsfeldes Gefahrstoffe einen Workshop zum sicheren Umgang mit Gefahrstoffen an.

Info

www.vbg.de/glaskeramik

Impressum

VBG, Massaquoipassage 1,
22305 Hamburg, www.vbg.de
Verantwortlich für den Inhalt (i.S.d.P.):
Dr. Andreas Weber
www.vbg.de/certo